Telegraphendrahtpacht Berlin-Dresden.

Dieses Blatt erscheint täglich früh 7 Uhr i. d. Exped.: Marienstr. 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Numm. 10 Pfge. Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Bureaux v. Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rob. Klick in Magdeburg; — J. Barck & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen Nr. 11 (Amtl.) u. 582 (Amtl.)

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 6 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pf. Eingesandt die Zeile 30 Pf. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge inseriren wir nur gegen Nachnahme- oder Vorausbezahlung. Acht Silben kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

Neue Landesgesangbücher
in solider und geschmackvoller Ausführung empfiehlt
Bernhard Rüdiger,
Magazin feiner Lederwaaren,
Wilsdrufferstrasse 2. zunächst dem Altmarkt.

Täglich Eingang von Neuheiten
geschmackvoller Bijouterien,
als: Brochen, Ohrringe, Kreuze, Medaillons, Colliers Armbänder, Hut-Agraffen, Einsteckkämme, Haarpfeile, Uhrketten, Manschettenknöpfe etc.
Specialität: Schmuckgegenstände aus echtem Jett.
Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben und nach auswärts franco versandt.
J. Bargou Söhne, Dresden,
Wilsdrufferstr. 21b. u. Sophienstr. 6 am Postplatz.

Seidenhüte, Filzhüte
von den billigsten bis hochfeinsten Qualitäten, neuester Façons,
Confirmandenhüte, Kinderhüte, Normalhüte, Uniform-, Jagd- und Livréehüte.
C. F. Lehmann, Scheffelstrasse 24.
Bitte genau auf Namen und Nr. 24 zu achten.

Schloss-Strasse 17, gegenüber dem Königlichen Schlosse
Tapisserie-Manufactur Hartmann & Saam,
Schloss-Strasse 17, gegenüber dem Königlichen Schlosse
bittet um Beachtung ihrer Preise im Schaufenster.

Nr. 74. 28. Jahrgang. Auflage: 38,000 Expl. | Aussichten für den 15 März: West, schwach, ziemlich trübe, etwas Niederschlag, Temperatur wärmer. | Dresden, 1883. **Donnerstag, 15. März.**

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Allerhand Achtung vor dem Herrn Offiziershund! Dem preußischen nämlich. Denn der außerpreußische Militärhund erfreut sich nicht so außergewöhnlicher Privilegien. Der preußische Offiziers-Vierfüßler darf die Ruthe schon etwas höher tragen; weiß er doch: die Steuer, die sein Herr für ihn zahlt, fließt nicht — pfui, wie gemein! — in die Kasse der Gemeinde, von welcher sein Herr alle Vortheile genießt; o nein, diese Steuer kommt allerhand militärischen Wohlthätigkeitszwecken zu Gute. Der Vertreter des preußischen Kriegsministeriums warf sich mit einem Eifer für diese Kommunalsteuerbefreiung des Offiziershundes ins Zeug, daß man glauben mochte, die Sicherheit des Reiches hinge davon ab. Man rüttele um Himmelswillen nicht an diesem Hunde-Privileg! Man reiße nicht diesen Stein aus dem festen Gefüge des Militärwesens; wer weiß, was sonst noch nachpurzelt! Die Sache ist einfach lächerlich. Ob das neue preußische Hundesteuergesetz an der versuchten Kommunalbesteuerung der Offiziershunde scheitert, darauf kommt für uns Wenig an. Die Hartnäckigkeit aber, mit der man diese Lappalie vertheidigt, sagt deutlicher als sonst Etwas, daß die Militärpartei in Berlin auch nicht das kleinste Stückchen ihrer vermeintlichen Rechte den Ansprüchen des bürgerlichen Staates unterordnet. Denn — männiglich kund und zu wissen! — der Hund, so einem Major gehört, ist ein ganz anderes Vieh, als wenn sein Herr ein Bürger ist, wäre es auch der vornehmste, wäre es sogar der Herr Oberbürgermeister!

Von dem neuen Kriegsminister v. Bronsart freut es uns, daß er es mit richtigem Takte vermied, sich dem Parlamente bei einer solchen verächtlichen Säugethier-Angelegenheit vorzustellen. Lorbeeren waren da keine zu holen. Ueberhaupt thut man im Allgemeinen gut daran, der Person des neuen Kriegsministers Sympathie und Vertrauen entgegenzutragen. Die Schilderungen, die wir über Bildungsgang und frühere Leistungen des Offiziers v. Bronsart in der „Tagesgeschichte" zum Abdruck bringen, bestärken die Zuversicht, daß das Vaterland von dem Kriegsminister v. Bronsart die ersprießlichsten Dienste erwarten darf. Kaiser Wilhelm, Marschall Moltke oder wer sonst noch gerade diese Kraft berief, hat da eine ausgezeichnete Wahl getroffen. Noch freilich entzieht sich den Augen des Publikums, welche Folgen der Ministerwechsel nach sich zieht; soviel erkennt man aber, es ist kein Personen-, es ist ein Systemwechsel. Vielleicht geben über die Richtung desselben die schon erwähnten Mittheilungen der „Tagesgesch." einige Andeutung. In dieses Kapitel schlägt vermuthlich auch die Berufung eines neuen Marineministers ein. Herr v. Stosch darf aber unbedingt aus dem Amte mit dem Bewußtsein scheiden, daß der hohe Aufschwung der deutschen Marine aus kleinen überlebten Zuständen heraus wesentlich sein Verdienst ist. Stosch hat nicht nur ein völlig neues, den höchsten Anforderungen der Neuzeit genügendes Flotten- und Werftmaterial geschaffen, sondern auch ein Personal herangebildet, das, mit sorgfältiger Theorie eine vorzügliche Praxis vereinigend, in den Augen aller Seefahrer als ein mustergiltiges dasteht.

Das Wiener Abgeordnetenhaus entsprach dem Verlangen der Regierung wie dem eigenen Wunsche des Abgeordneten v. Schoenerer, der gerichtlichen Untersuchung gegen ihn freien Lauf zu lassen. Schoenerer verkriecht sich nicht hinter seine Unverletzlichkeit als Abgeordneter. Das Abgeordnetenhaus selbst überzeugte sich, daß die Anklage nicht leichtfertig oder tendenziös erhoben wurde. Bei dem Richard-Wagner-Kommerse hat Schoenerer wiederholt den Ruf: „Hoch Bismarck" erhoben; ein Lehrer will andererseits gehört haben, daß er den Studenten zugerufen: „Bereitet Euch auf die Revolution vor, denn Euer Herr und Gebieter ist Kaiser Wilhelm!" Man kann der österreichischen Regierung schlechterdings keinen Vorwurf daraus machen, wenn sie derartige, den Hochverrath streifende Aeußerungen nicht ungesühnt dahingehen läßt. Fatal wird es ihr aber sein, wenn sie Schoenerern blos wegen übertriebener Bismarck-Schwärmerei einstecken müßte. Ein Verdienst hat jedenfalls das sonst durchaus nicht beifallswürdige Auftreten Schoenerer's: es zeigt den österreichischen Staatsmännern, wohin die Deutschen gedrängt werden, wenn es in der seitherigen Drangsalirung ihrer Nationalität so weitergeht.

Der Seinepräfekt hat sich wieder einmal in der Lage gesehen, eine ganze Anzahl Beschlüsse des rothen Pariser Gemeinderaths als Uebergriffe und Ungesetzlichkeiten zu zerreißen. Die Herren Radikalen lassen sich dadurch in ihrem Treiben nicht stören. Sie halten den jetzigen Augenblick der Gemüther-Erregung für ganz besonders glücklich, um durch allerhand sozialistische Anträge neuen Gährungsstoff in die Massen zu werfen. Die famose Gründung von „Nationalwerkstätten" figurirt wieder obenan unter den Rezepten der Sozialisten-Apotheke. Etwas praktischer ist der Vorschlag, den der Seinepräfekt dem Gemeinderathe unterbreitete, um der Krisis im Baugewerbe zu begegnen. Er verlangt eine Aufnahme von 20 Millionen Francs zur Förderung der öffentlichen Bauten. Das Unternehmen ist auf 5 Jahre berechnet; durch Verkauf der inzwischen fertig gestellten Gebäude soll die Anleihe zurückgezahlt werden. Es ist also eine Kommunal-Baubank! In den beiden letzten Jahren wurden in Paris 3500 Häuser gebaut; für das laufende Jahr schätzt man die Neubauten auf nur 1000. Darin wird nun infolge des Eingreifens der Regierung wohl nun ein sehr fühlbarer Wandel eintreten. Sehr verständig klingt auch, was Herr Haußmann, Seinepräfekt unter Napoleon, dem Paris sein ganzes heutiges Ansehen verdankt, über die jetzige Notblage des Bauwesens erklärt hat. Er behauptete, lediglich die Pariser Bauhandwerker hätten sich selbst durch ihre zu hohen Löhne den Erwerb verkürzt. Die Pariser Meister lassen in den Departements fabriziren oder beziehen ganze Schiffsladungen von fertigen Thüren, Fensterrahmen, Fußböden u. s. w. namentlich aus dem billigeren Schweden. Die Pariser Arbeiter seien an zu viel Luxus gewöhnt. Er selbst habe als Seinepräfekt stets die Entfernung der Industrie von Paris zu bewirken gesucht; die Hauptstadt solle nur ein kommerzielles und finanzielles Centrum sein, aber keine Fabrikstadt, wie jetzt.

Man würde jedoch leichtfertig die Dinge betrachten, wollte man übersehen, daß die Umstürzler in allen Ländern sich jetzt mächtiger rühren als je. In Irland die Landliga, in Spanien die „Schwarze Hand", in Italien die Brodkrawalle, in Frankreich die Anarchisten, in Rußland die Nihilisten, in der Schweiz die berufsmäßigen Verschwörer, in Deutschland und Oesterreich die Sozialdemokraten — man braucht diese Richtungen nicht in einen Topf zu werfen, um doch voll ernster Sorgen um die Zukunft Europas zu werden. Materielle Noth und soziales Elend, die sich überall finden, sind der Acker, auf welchem die Revolutionäre zu ernten hoffen. Es giebt überall Unzufriedene und ganze Klassen sind es, die sozialen Gegensätze verschärfen sich, der von unten kommende Drang nach Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse findet nicht allerorten oben das nöthige Entgegenkommen. Immer muß der Wohlmeinende den oberen Klassen und den Regierenden die Mahnung zurufen: sie sollten es in ihrem eigenen Interesse nicht zum Aeußersten kommen lassen und ohne Ueberstürzung, aber auch ohne Aufschub an die Durchführung der nöthigen Reformen sich machen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 14. März

Berlin. Dem Bundesrathe lagen heute die Ausführungsbestimmungen zum Einfuhrverbot amerikanischer Schweine, Schweinefleisches und Würsten vor. Darnach soll die Einfuhr derartiger Gegenstände auch aus anderen Ländern als Amerika nur dann zugelassen sein, wenn durch behördliche Atteste nachgewiesen wird, daß diese Gegenstände unverdächtigen, also nicht amerikanischen Ursprungs sind. Das Einfuhrverbot wird übrigens heute im Reichsanzeiger amtlich veröffentlicht. Es datirt vom 6. März und tritt mit dreißig Tagen nach der Verkündigung in Kraft. Die Aussicht auf rechtzeitigen Abschluß des Handelsvertrags mit Spanien ist plötzlich ungünstig geworden. Man spricht von nochmaliger zwei- bis dreimonatlicher Verlängerung des alten Vertrags.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus berieth u. A. einen Antrag der polnischen Fraktion auf Einführung der polnischen Sprache als Unterrichtssprache in den höheren Unterrichtsanstalten sowohl als in der Volksschule für Schüler polnischer Nationalität. v. Stablewski begründete den Antrag mit dem üblichen polnischen Feuer. Er sprach von Verletzung des Völkerrechts, von politischem Darwinismus. v. Schorlemer-Alst trat sehr eifrig für die Polen ein. Dieselben seien ein edles Volk in Trauer und dem dürfe man nicht an die Wunden rühren. Schorlemer unterwarf ferner das Vorgehen des Schulvereins einer Kritik, der sich auch an die Centrumsfraktion um einen Beitrag gewendet, aber hier abschläglich beschieden worden war. Tiedemann, Regierungspräsident von Posen, legte dar, die deutsche Verwaltung befinde sich in der Defensive gegenüber der Polenisirungsbestrebungen. Minister Goßler legte 3 Stunden lang Material für die polnischen Umtriebe vor. Die Regierung verlange, daß die Polen die Einverleibung in Preußen anerkennen, die Agitation für Wiederherstellung Polens und Losreißung von Preußen sei einzustellen. Die Weiterberathung wurde vertagt.

Berlin. Die „National-Zeitung" hat allen Grund anzunehmen, daß das Entlassungsgesuch Stosch' abfällig beschieden wird. Aus der Thatsache, daß die offiziöse „Norddeutsche" heute die auf die Demission Stosch' bezüglichen Meldungen ohne Zusatz reproduzirte, war dagegen allgemein auf Richtigkeit dieser Meldungen geschlossen worden. — Bismarck hat auf dringende Vorstellungen Puttkamer's seine Zustimmung zur Vertagung des Abgeordnetenhauses bis 16. April gegeben. — In der Kanalkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Regierungsvertreter, daß der Antrag Hammacher, welcher die Regierung binden will, den Rhein-Weser-Elbe-Kanal nach der Mittelelbe zu führen, für die Regierung unannehmbar sei. Sie könne nur die Konzession machen, daß der durch die Vorlage beantragte Kanal nach den Emshäfen als Theilstrecke bezeichnet werde. Die Eisenbahnkommission ging über die Petition von Aktionären der Berlin-Dresdener Bahn um bessere Berücksichtigung ihrer Bahn bei Instradirung des Güterverkehres zur Tagesordnung über, nachdem in dieser Beziehung der Vertreter der Regierung entgegenkommende Erklärungen abgegeben hatte.

Berlin. Der „Börsen-Courier" meldet aus Baden-Baden: Schon am Abend vor dem Tode Gortschakoff's hatten dessen beide Söhne einen Tragkorb (?) kommen lassen, um ihren Vater nach dem Tode sofort fortzunehmen. In der Zwischenzeit nahmen sie Alles was dem Vater gehörte an sich. Am Sonnabend war Madame Braun bedeutet worden, daß sie das Zimmer nicht mehr betreten dürfe. Eine halbe Stunde nach dem Tode wurde die Leiche in den Korb gedrückt und bei Schneegestöber fortgeschafft. Als die Leiche im Europäischen Hofe anlangte, war bereits die Polizei anwesend, um die Leiche zu überwachen.

Wien. Erzherzog Wilhelm wird als Repräsentant der österreichischen Monarchie den russischen Krönungsfeierlichkeiten anwohnen.

Die **Berliner Börse** eröffnete fest, höher, da auswärtige Plätze günstige Tendenz meldeten. Kreditaktien durch Deckungskäufe angeregter, später wurde die Haltung unentschieden, Schluß matter. Für deutsche Fonds, Prioritäten lagen umfängliche Kaufordres vor, auch für fremde Renten bestand gute Kauflust. Für Eisenbahnen war gute Meinung. Ostpreußen und Marienburger steigend, österreichische Bahnen sowie Prioritäten besser. Auch Banken erfuhren mehrfach Coursbesserungen. Bergwerke still, nachgebend. Für Industrien bessere, theilweise recht gute Frage.

Frankfurt a. M., 14. März, Abends. Credit 272½. Staatsbahn 290½. Lombarden 122½. 60er Loose —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 201½. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe 75½. 3. Orientanleihe —. Ungarische Papierrente —. Disconto —. Egypter —. Gotthardbahn 116½. Ziemlich fest.

Wien, 14. März, Abends. Credit 312,00. Staatsb. 340,60. Lombarden 143,30. Nordwestbahn —. Marknoten 56,55. Ung. Credit 313. Schwankend.

Paris, 14. März. (Schluß.) Rente 82,07. Anleihe 115,67. Italiener 89,50. Staatsbahn 722,50. Lombarden 310,00. do. Prioritäten 289. Egypter 378. Oesterr. Goldrente 84½. Fest.

Amsterdam, 14. März. Der Bankdiscont wurde von 5½ auf 5 Proc. herabgesetzt.

Paris (Produkten), 14. März. (Schluß.) Weizen März 25,30. Mai-August 27,10, behauptet. Spiritus März 54,70, September-December 52,70, still. Rüböl März 105,25, September-December 62,70, fest.

Amsterdam (Produkten), 14 März. (Schluß.) Weizen März 267, Mai —, steigend. Roggen März 168, Mai 168, behauptet.

London, 14. März. (Getreidemarkt.) Weizen ohne Käufer, nominell. Mehl träge, Hafer, runder Mais fest, amerikanischer ¼ sh. billiger, Gerste ruhig.

Lokales und Sächsisches.

— Der Oberlehrer und Konrektor Dr. **Stürenburg** an der Thomasschule in Leipzig erhielt den Titel „Professor".

— Das allgemeine **Ehrenzeichen** erhielten: der Kanzleidiener Liebe in der hiesigen englischen Gesandschaft und der herrschaftliche Kutscher Mauermann in Bischheim.

— Sein 25jähr. Staatsdiener-Jubiläum begeht morgen Herr Ober-Postsekretair **Hönicke**. Der resolute, immer thätige Jubilar ist seit 8 Jahren Vorsteher der Zeitungsstelle des Postamtes 1 und war vorher 8 Jahre Vorsteher der Packkammer-Expedition.

— Zur Begründung neuer Stellen in dem hierselbst zu erbauenden **Bürgerhospitale** wurden dem Rathe am Montag 15,000 Mark von einem, wie das Amtsblatt bemerkt, „um die Armenpflege in unserer Stadt seit einer Reihe von Jahren schon hochverdienten hiesigen Bürger" schenkungsweise überreicht. Man wird nicht fehlgreifen, wenn man auch in dieser edlen Handlung wiederum Herrn Johann Meyer vermuthet, welchen jetzt der schmerzliche Verlust seiner hochbetagten Gattin betroffen hat, deren Andenken der Menschenfreund in Werken der Wohlthätigkeit das schönste Denkmal errichtet.

— Rev. A. N. **Littlejohn**, Bischof von Long Island und Oberbischof der fremden Kirchen, ist anläßlich der am Sonntag (Palmarum) Nachmittags 4 Uhr stattfindenden Grundsteinlegung der amerikanischen St. Johanneskirche bereits am vergangenen Sonnabend hier eingetroffen und hat im Victoria-Hotel Wohnung genommen. Am letzten Sonntag verrichtete der hochwürdige Herr den Gottesdienst für die amerikanische Kirchengemeinde im Börsensaale, welcher bekanntlich zur Abhaltung desselben bisher interimistisch gedient hat. Den am nächsten Sonntag stattfindenden Feierlichkeiten wird Vormittags eine durch Bischof Littlejohn vorgenommene Confirmation nach apostolischem Gebrauche voraufgehen. Der Bau der Kirche wird nach Entwürfen des Architekten R. M. Upjohn in New-York ausgeführt. Nach der Grundsteinlegung wird sich Bischof Littlejohn nach Paris begeben und am 29. März der erzbischöflichen Inthronisation in Canterbury (England) mit noch mehreren anderen amerikanischen Bischöfen beiwohnen.

— Der zweite internationale Kongreß der „Allgemeinen Vereinigung zur **Bekämpfung des Judenthums**" tagt am 27 und 28. ds. im großen Saale des Handwerkervereinshauses in **Chemnitz**.

— Die beiden bekanntgewordenen **Beinbrüche** der letzten Tage sind lediglich die Folge der glatten **Eisendeckel**, die in das Trottoir eingelassen sind. Auch viele andere Personen sind infolge des gleichen Umstandes zum Sturz gekommen. Von allen Seiten verlangt man die Beseitigung dieser gefährlichen Eisentheile. Die Wohlfahrtspolizei würde sich vielen Dank erwerben, wenn sie diese Verkehrshindernisse, die sich in keiner andern Stadt finden, unnachsichtlich beseitigen ließe.

— **Verein Dresdner Gastwirthe.** In der gestern Abend im Stadtwaldschlößchen abgehaltenen Monatsversammlung bildete das Hauptinteresse ein Referat des Herrn Zischange über die weiterhin zu beobachtende Stellung des Vereins in dem Konflikte mit der Leipziger Verbandskochkunstausstellung. Referent entwirft in kurzen Zügen ein übersichtliches Bild der Vorkommnisse, welche zu berechtigten Klagen Anlaß gegeben und auch öffentlich durch die Presse Ausdruck gefunden haben. Letzteres sei zwar in keiner Weise auf Betreiben des Gastwirthsvereins veranlaßt worden, erscheine aber dennoch voll gerechtfertigt. Um indeß allen weiteren unerquicklichen Consequenzen zu entgehen, habe sich der Gesammtvorstand nach reiflicher Erwägung dahin geeinigt, die Angelegenheit durch die erhobenen Beschwerden für erledigt zu erachten und zunächst auf sich beruhen zu lassen. Hierauf gelangte eine größere Anzahl interner Angelegenheiten zur Erledigung. Die Societätsbrauerei zum Waldschlößchen hatte ein Faß selbstgebrautes hochfeines Wiener Märzenbier, Herr Ernst Fleischer, mit dem Beinamen der „Europäische", Bier-Import- und Export-Geschäft, Königstraße 2 hier, ein Faß famoses echtes Würzburger Hofbräu zur Probe gestellt. Namentlich das letztere fand von den bierkundigen Fachgenossen die anerkennendste Beurtheilung. Herr Louis Geucke, am Ferdinandsplatz, empfahl sein reiches Lager von vorzüglich zubereiteten Gemüse-, Obst- und Fleisch-Conserven aus der Fabrik von G. Brentke in Gerwisch bei Magdeburg.

— Zur Erläuterung der gestrigen Notiz über die Prämiirung der **Leipziger Kochkunstausstellung** sei hinzugefügt, daß beispielsweise nach den angeführten Zeitungsnachrichten Herr Emil **Leinert**, Fabrikant von Maschinen zur Wurstfabrikation 2c., Louisenstraße 88 hier, die bronzene Medaille zuerkannt worden sein sollte. Thatsächlich hat aber derselbe die **silberne** Medaille mit Diplom erhalten. Ob noch viele ähnliche Fälle vorgekommen sind wollen wir nicht untersuchen.

— Um dem infolge des großen Schneefalls und der dauernden Kälte den bereits angekommenen Staaren, Zippen, Lerchen und Finken drohenden Nahrungsmangel vorzubeugen, empfiehlt ein Thierfreund: man möge warmes Wasser, wo nöthig abgedämmt, möglichst auf abhängende Wiesen leiten. Denn nur auf diese Weise entstehen und erhalten sich große schnee- und frostfreie Flächen, welche an sich schon jenen Vögeln so viel Nahrung an Gräsern, Wurzeln, Erde und Anderem bieten, daß sie nicht umkommen. Leistet daneben auch das Ausstreuen von Futter an die Ränder oder auf schneebefreite trockne Raupen Dienste, so giebt doch umgelegter Rasen oder frische Erde einigen Vogelarten die meiste und zusagendste Nahrung. Schüttet man an die Ränder 2c. Heusamen und Tannenspreu in ziemlicher Breite und etwa eine Hand hoch, so werden dadurch namentlich den Lerchen und Finken wahre Lieblingsplätze geschaffen, auch sind diese geeignet, den gesättigten Vögeln einen warmen und trockenen Ruhepunkt zu gewähren. Die vor Hunger umher fliegenden, oder schon wieder auf dem Rückzuge befindlichen Vögel sehen den großen, von der beschneiten Umgebung grell abstechenden Futterplatz schon in weiter Ferne und ziehen zahlreich dahin. Manche von ihnen verweilen dann den ganzen Tag auf ihm und bleiben Stammgäste. Diese Rathschläge können nur dann von weitgreifender Wirkung sein, wenn dieselben von zahlreichen Gemeinden und von den Forstverwaltungen zur Ausführung gelangen.

— Für das nächste Vereinsjahr des **Kgl. Sächs. Alterthumsvereins** wurden in letzter Sitzung, am 12. d. M., für die Direktionsgeschäfte erwählt: als erster und zweiter Direktor die Herren Generallieutenant von Carlowitz, Exc., und Prof. Steche, als Kassirer, Sekretär und Museumsvorstand die Herren Bibliothekar am Ende, Archivrath Dr. Ermisch und Direktor Büttner.

— Unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Dr Ruge als Königlichen Kommissars fand gestern in der Lehr- und Erziehungsanstalt des Herrn Direktor **Gelinek** die mündliche Abiturientenprüfung statt, zu welcher sich vier Schüler der 1. Klasse gemeldet hatten. Sämmtlichen Geprüften konnte die Censur I. im Betragen und das Qualifikationszeugniß für den einjährig-freiwilligen Militärdienst zuertheilt werden.

— Wegen **Zweikampfes** wurden am 13. ds. vom Königl. Landgericht Leipzig der Cand. math. Hanner aus Zittau und der Stud. jur. Prückner aus Bautzen (Pistolenduell) zu je 4 Monaten Festungshaft, ferner der Stud. med. Herzberg aus Halle und Stud. phil. Hartmann aus Berlin (Säbelduell) mit je 3 Monaten Festungshaft bestraft.

— Die Prüfung der Schülerinnen der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen (**Fröbel-Stiftung**) des Allgemeinen Erziehungs-Vereines fand gestern und heute, sowie nächsten Sonnabend in der städtischen Turnhalle, Stiftsstraße, in den Volkskindergärten Seminarstraße 8 und Stiftsstraße 16, sowie Johannesplatz 11 und im Anstaltsgebäude, Feldgasse 14, statt.

— Ein Katalog verkäuflicher **Münzen** und Medaillen ist vor Kurzem von dem Numismatiker, Bankier Julius Hablo, Berlin unter den Linden 29, herausgegeben. Derselbe enthält viele höchst seltene und interessante Stücke und ist gratis bei dem Herausgeber zu haben.

SLUB
Wir führen Wissen.